

Über Reichtum berichten

Der “Guter Rat für Rückverteilung” in den Medien

Carlotta Verita

Institute for the Comprehensive Analysis of the Economy, Socio-Ecological
Transformations Lab @ JKU Linz

Dr. Moritz Gartiser

Institute for Socio-Economics, Universität Duisburg-Essen

Juli, 2025

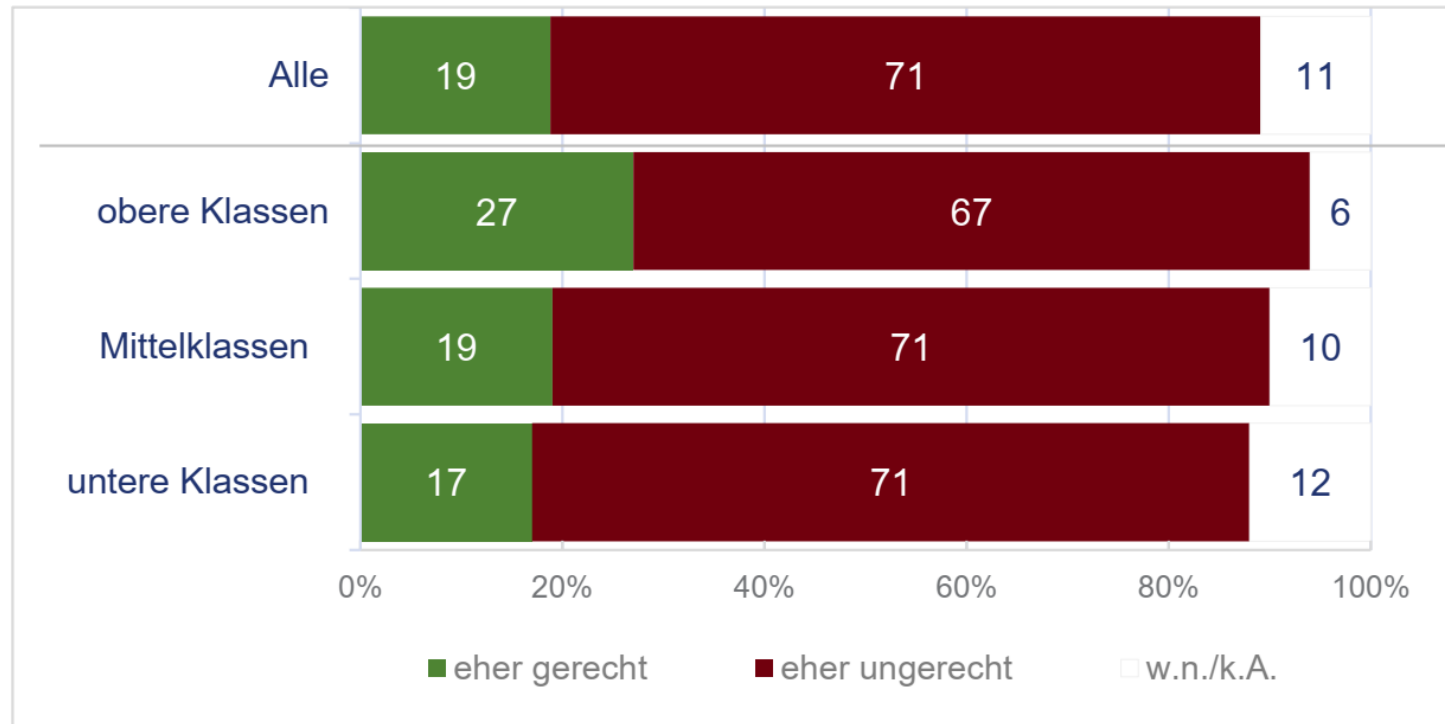
Öffentliche Debatte zur Vermögenskonzentration

Drei Schwerpunktbereiche:

1. Informationslücken: Was ist Gegenstand unserer Diskussionen?
2. Polarisierung: Wie sprechen wir über Reichtum und Ungleichheit?
3. Objektivität: Wie bedienen die Medien die unterschiedlichen Positionen zu Reichtum und Ungleichheit?

1. Informationslücken: Über was sprechen wir, wenn es um Ungleichheit geht?

Abbildung 2: Vermögensverteilung in Österreich



n=2.000; Frage im Wortlaut: „Bitte denken Sie an das, was die Menschen verdienen und besitzen: Ist bei uns in Österreich Vermögen eher gerecht oder eher ungerecht verteilt?“.

Quelle: [Zandonella & Schönherr \(2023\)](#)

1. Informationslücken: Über was sprechen wir, wenn es um Ungleichheit geht?

- **Klare Informationen** über die Vermögenskonzentration **fehlen** im öffentlichen Diskurs meist
- **Dimensionen** der **Ungleichheit** bleiben **unterbeleuchtet**: im Ausmaß und in unterschiedlichen Wirkungsbereichen
- Nicht nur die Zahlen: es geht auch um **gesellschaftliche Macht & Einfluss**
- Gerade **Verbindungen** von **Überreichen** zu **Medien** und **Politik** bleiben oft unklar

→ Der Hauptschwerpunkt des Guten Rates bestand darin, dieses Thema **stärker in den Vordergrund zu rücken**

1. Informationslücken: Über was sprechen wir, wenn es um Ungleichheit geht?

“Ich bin den 50 Ratsmitgliedern für ihre Arbeit, die sich nicht allein auf die Rückverteilung beschränkt hat, sondern **vor allem die Frage der Auswirkungen unserer ungleichen Vermögensverteilung in den Blick genommen hat**, unendlich dankbar. [...] Damit haben sie wesentlich dazu beigetragen, **diese wichtigen Themen international zum medialen Schwerpunkt werden zu lassen.**” (Marlene Engelhorn)

2. Polarisierung: Über Reichtum und Ungleichheit sprechen:



Familie als natürliche
Einheit von Besitzständen



Gegen Erbschaften,
für Verdienst

Steuer als Rechtsverstoß

Systembewahrend

Rückverteilung als Pflicht

Systemversagen

Legitimierung/Naturalisierung von Ungleichheit

Delegitimierung von Ungleichheit



Ungleichheit als Teil
des Lebens,
individueller Anreiz

Asymmetrie ist strukturell
bedingt und hängt mit Macht
und Entmündigung zusammen



3. Objektivität: Reichtum und Ungleichheit in den Medien

Das Beispiel der Medienrezeption des Guter Rats zeigt uns:

→ Ungleichheit als Problem durchaus wahrgenommen und akzeptiert

Aber...

Abo PHÄNOMEN UNTER REICHEN

Rich Kids, die sich für ihr Vermögen schämen

Wohlhabende fühlen sich neuerdings unwohl wegen ihres Vermögens, wollen es hoch besteuern oder verschenken es gar. Was ist da los?

🕒 Lesezeit: 5 Minuten

Teilen Merken Drucken Kommentare Google News

ELSBETH WALLNÖFER

Frau Engelhorn, schenken geht auch leise

Eine junge Millionenerbin hat mit großem Bahö Geld verteilt. Wenn der Linkspopulismus klatscht, braucht's dann noch ein Individualrecht? Für eine gerechtere Politik sorgen andere

Kommentar der anderen / Elsbeth Wallnöfer
23. Juni 2024, 07:00

🗨️ 2681 Postings

🔖 Später lesen

Frau Marlene Engelhorn, denken Sie einmal nach

Millionenerbin Marlene Engelhorn fordert – auch in der „Presse“ – die Besteuerung von Reichen. Doch es gibt gleich mehrere Haken.

🔖 18

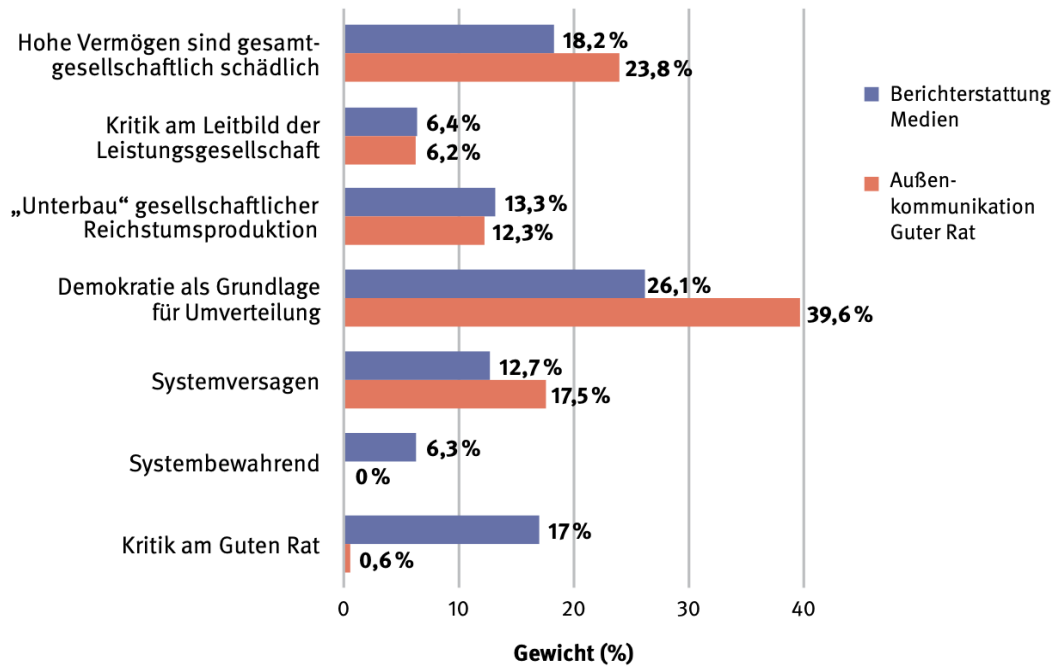
3. Objektivität: Reichtum und Ungleichheit in den Medien

1. Tendenz zur ...
 - a. ... **Relativierung von Ungleichheit**
 - b. ... **Ablehnung systemkritischer Argumente und redistributiver Maßnahmen**
2. Ungleichheit eher ein Nischenthema
3. Strukturelle Zusammenhänge (z.B. demokratische Teilhabe, Gleichheit) werden oft ausgeblendet, Komplexität stark reduziert
4. Berichterstattung bleibt oft oberflächlich und personalisiert

3. Objektivität: Reichtum und Ungleichheit in den Medien

Abbildung 4:

Relevanz der Diskurspositionen in Außenkommunikation und Medienberichterstattung



Quelle: Eigene Darstellung. Die Grafik basiert auf 162 Medienbeiträgen sowie 137 analysierten Veröffentlichungen des Guten Rats (Posts, Pressemitteilungen etc.). Sie zeigt, wie sich die verschiedenen Diskurspositionen in der Außenkommunikation des Guten Rats und in der Medienrezeption verteilen. Der Prozentsatz gibt an, welchen Anteil eine Diskursposition an allen kodierten Segmenten im jeweiligen Datensatz hat. So wird sichtbar, wie stark einzelne Positionen vertreten sind und welchen Raum sie im Vergleich zueinander einnehmen.

- Rückgriff auf Quellen aus erster Hand statt eigenständige Einordnung
- Konzentration auf eine „ausgewogene“ Abdeckung von Stakeholdern
- fehlende Kontextualisierung

3. Objektivität: Reichtum und Ungleichheit in den Medien

Dies hängt mit **strukturellen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren** des breiteren Mediensystems zusammen:

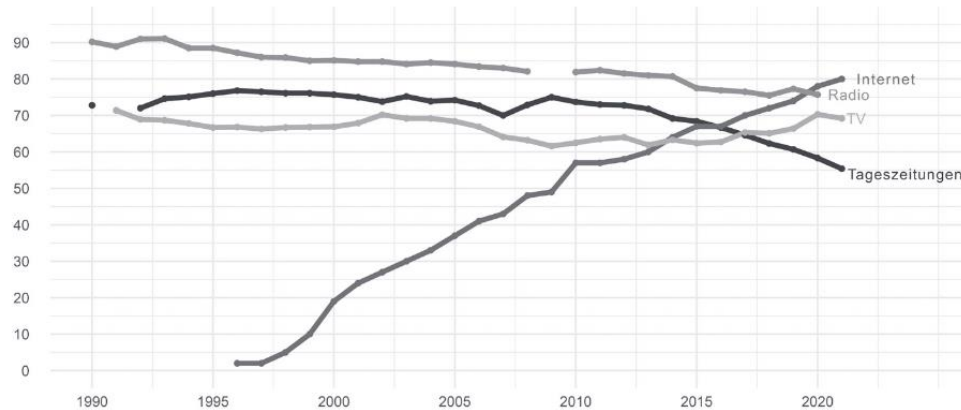
1. Stilistische **Grenzen** verschiedener **Medientypen**
2. Krise des Mediensystems: **Geschäftsmodelle** und **finanzieller Druck**
3. Der **Einfluss** von **Eigentum** und **Finanzierung**
4. Objektivität und **Neutralität** als **journalistische Maxime**

3. Objektivität: Reichtum und Ungleichheit in den Medien

2. Krise des Mediensystems: Geschäftsmodelle und finanzieller Druck

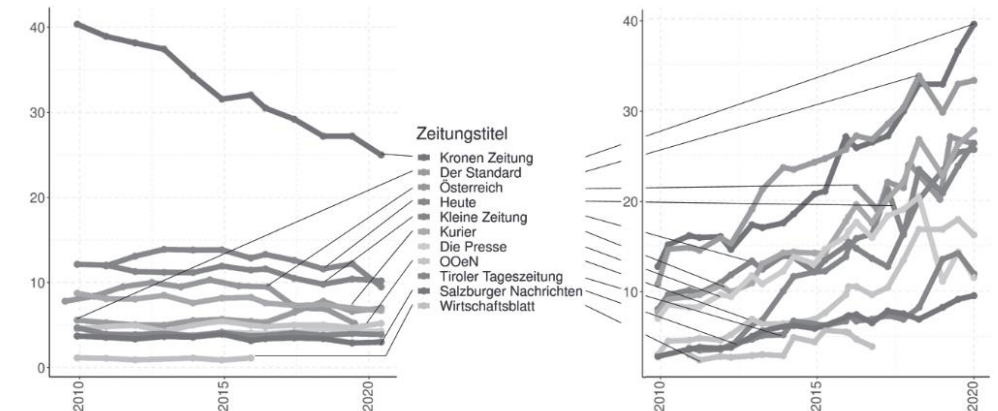
→ Dossier: Steigung die Inseratenausgaben der Stadt vor Wahlen (2014 vs 2015: von ~5 auf 9,3 Millionen; 2019 vs 2020: von 5,1 auf 8,5 Millionen)

Abbildung 1: Reichweiten für Radio, TV, Internet und Tageszeitungen in Österreich in Prozent



Quellen: Statistik Austria, ORF Medienforschung, Media Analyse⁶

Abbildung 2: Print- (links) und Online-Reichweiten (rechts) österreichischer Tageszeitungen in Prozent



Quellen: Media Analyse, OeAw

Quelle: [Theine et al. \(2025\)](#)

3. Objektivität: Reichtum und Ungleichheit in den Medien

3. Der Einfluss von Eigentum und Finanzierung

→ MOMENT.at: Wem gehören Österreichs Medien und warum ist das ein Problem?



Diskurs über Ungleichheit: Informationslücken, Polarisierung und mangelnde Objektivität

- 1. Informationslücken: Dimensionen und Zahlen zu Ungleichheit meist unbekannt**
 - Mangel an Informationen und Ausblenden komplexer Zusammenhänge
 - Implikationen ungleicher Eigentums- und Machtverhältnisse unterbelichtet
 - Dennoch breiter Konsens über Ungleichheit als gesellschaftliches Problem
- 2. Polarisierung: breites Spektrum an bekannten Diskurspositionen über Ungleichheit ersetzen tiefergehende Problemanalysen**
 - Gespalten zwischen Thematisierung von Ungleichheit und systemischen Faktoren und der Legitimierung des Ist-Zustands
 - Wiederkehrende Positionen und wenig Dynamik
 - Mut zur Auseinandersetzung und Aufklärung
- 3. Objektivität: Strukturelle, politische und wirtschaftliche Aspekte hemmen die Mediendebatte**
 - Medienlogiken, Zeitdruck und wirtschaftliche Zwänge
 - Maxime der Objektivität verhindert ernsthafte Auseinandersetzung
 - Dominante Objektivitätsvorstellungen hinterfragen, mehr Transparenz über journalistischen Kontext